

des Freiherrn von Tritsch. In raschem Tempo durchfuhren die Wagen mit dem Führer und seinem Gefolge die Straßen bis zur Schloßfreiheit, umjubelt von den in dichten Mauern drängenden Menschenmassen.

Feindaufende waren es, die sich zu beiden Seiten der Straße Unter den Linden und der Charlottenburger Chaussee aufzumehrten. Die Straße Unter den Linden selbst bot ein Bild, wie man es bisher noch nie gesehen hatte. Auf ihrer nördlichen Seite standen

Hunderte von Panzerwagen in Paradeausstellung.

einer vom anderen durch wenige Meter Abstand getrennt mit der Front zur Mittelpromenade. Schnurgerade ausgerichtet standen in ihren schwarzen Uniformen die Mannschaften vor den Wagen, während die Offiziere die letzten Befehle erließen. Punkt 11 Uhr knallten Kommandoschüsse durch die Luft. Der schrille Ton von Signalpfeifen wurde hörbar. Die Panzerfahnen nahmen „Die Augen läuft“ und dann erschien, von der begeisterten Menge mit brauendem Jubel begrüßt, der Führer mit seinen Adjutanten im Kraftwagen. Vom Schloßplatz her fuhr er die Front der Panzerwagen ab, gefolgt von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, den Generälen und Admiralen, den Militärratschefs der fremden Mächte usw. Das Kriegskorps der am Aufmarsch beteiligten Panzertruppe intonierte den Präzessionsmarsch, dem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgten. Wieder erklangen Signalpfeife und dann erschien die ersten Wagen der Flakartillerie vom Schloßplatz her in Bewegung.

Die Flugabwehrkanonen verschiedener Kaliber, die Rieseldrehmechanen und die gewaltigen Hochgeräte im Zuge dieser vollmotorisierten Truppe lösten immer

wieder Stauen, Begeisterung und Stolz bei den Menschenmassen aus.

Bald darauf setzten sich auch die Panzerwagen in der Richtung zum Brandenburger Tor in Bewegung, und während die Tausende an beiden Seiten der Fahrbahnen ihrer Begeisterung und breiter Ausdruck gaben, zogen die Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe vorüber in der Richtung auf den kleinen Stern, wo der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler die Parade abnahm.

Im Lustgarten erhielt der Kommandierende General, Generalleutnant von Wigand, die Meldung:

„III. Armeekorps mit Nachtkruppe Berlin, 2. Division, 1. Panzerwagendivision, Teile der Luftwaffe und der Marine in Stärke von 489 Offizieren, 13 883 Mann, 977 Pferden und 1578 Fahrzeugen zur Parade angereisen!“

Der Präzessionsmarsch und die deutschen Nationalhymnen ertönten auf. Paulsche Stille legte einige Augenblicke über dem hellen Platz. Dann begann die Ablauf des Führers von der Schloßfreiheit. Im Wagen stehend grüßte er die Truppenverbände und dankt den jubelnden Soldaten.

In langsamem Takt die Linden entlang bewegte sich die Wagenkolonne bis zur Haupttribüne am kleinen Stern. Von dort aus werden um 12.20 Uhr vom Königsplatz her die Wagen mit dem Führer und seinem Gefolge sichtbar. Durch die dichten Menschenmassen geht freudige Erregung. Die Hände recken sich zum Gruss. Hellschlüsse brauchen auf. Der Führer entsteigt dem Wagen und bleibt mit dem Reichskriegsminister und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile vor der Regierungstriebüne stehen.immer wieder erklangen die Hellschlüsse und Gratulationswünsche im Sprechchor.

schließlich die III. Abteilung des Flakregiments General Göring unter Major Koppes.

Der letzte Teil der Parade ist erfüllt von dem Rauschen und Rattern der Motoren und der Rauschen der Panzerwagen und der Aufklärungsflakzeuge.

Unter Voranführung des Kommandeurs der 2. Panzerbrigade folgen die Panzerregimenter 5 und 6. Geräuschlos zieht die Aufklärungsabteilung III vorbei, die Strohpanzerwagen und andere bereifte Motorfahrzeuge. Nochmals ein Zwischenraum einer kurze Regendusche gegeben hatte, ist nun wieder die Sonne durchgedrungen, so daß die Panzerabteilung 80 wieder bei der Fahrt auf ausgerichteten Vorbeifahrt leichten Staub aufwirbelt. Es ziehen dann vorbei die 1. motorisierte Abteilung des Artillerieregiments 73, die Nachrichtenabteilung 80. Als motorisierte Formation zeigt sich in schneller Vorbeifahrt das Schützenregiment 8. In wenigen Minuten — die Schützen mit aufgespanntem Seitengewehr — auf den leichten Pustkraftwagen vorbeigezogen.

Den Abschluß der Parade bildet das Krafttrab-Schützenbataillon 8.

Dann knattern zum Schlus noch einmal vernehmlicher die Motoren, jeweils drei Räder, meist mit Beiwagen, geben in einer Reihe vorbei, vor jeder Kompanie und bei jedem Schritt mit erhobenen Händen geklatscht. Der Führer hat fast während der ganzen Zeit mit erhobenen Händen geklatscht. immer wieder prägte er und sah den an ihm vorbeimarschierenden Soldaten in die strahlenden Augen.

Die Parade, eine der eindrucksvollsten, die Berlin je geschenkt hat, ist beendet. Zum ersten Male hat die Bevölkerung eine Auswahl aus allen Waffen der deutschen Wehrmacht — mit Ausnahme der berittenen Truppen — gesehen.

Die Ablauf des Führers erfolgt unter neuen Kundgebungen der Begeisterung.

Immer wieder hört man Rufe: „Wir gratulieren!“ „Unserer heralichen Glückwünsche!“ Auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei stand der Führer im Wagen und dankte für all die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens.

Beileid Ribbentrop zum Antritt im Schwarzwald

Berlin, 20. April.

Beischalter von Ribbentrop übermittelte dem englischen Beischalter Sir Eric Vivian, telegraphisch sein Beileid zu dem schweren Unglück im Schwarzwald, bei dem fünf englische Schüler den Tod fanden.

Die größte Truppenparade seit dem Weltkriege

Venige Minuten vor 12 Uhr, als gerade wieder die Sonne durchdrungen ist, wird am kleinen Stern der Marschplatz der Spielstätte des Nachtkrups, das an der Spalte der Parade marschiert, hörbar. Der Führer begrüßt noch die letzten ihm vorgestellten Offiziere der höheren Stände und beträgt dann das für ihn errichtete Podium. Hinter ihm stehen Generalstabschef von Blomberg, der General der Infanterie und Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I von Rundstedt als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaladmiral Raeder als Oberbefehlshaber der Marine und Generaloberst Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sowie General der Flieger Raupach.

Die Parade wurde eröffnet durch den Kommandierenden General des III. Armeekorps und Oberbefehlshaber im Wehrkreis III Generalleutnant von Wigand, der, gefolgt von seinem Adjutanten, auf einem prächtigen Brauner voranreitet.

Auf dem Point vor dem Führer senkt er den Degen. Der Führer erhebt den Arm zum Gruss. Es folgt dann der Kommandant von Berlin Generalleutnant Schaumburg, hinter ihm das Spielmannskorps und die Kapelle des Nachtkrups. Inzwischen sind Generalleutnant von Bismarck und Generalleutnant Schaumburg abgeleitet, haben sich zum Führer begeben und ihm mit gekreuztem Degen den Vorbeimarsch der Truppen gemeldet. Bei beiden Seiten des Führers und der Oberbefehlshaber der einzelnen Wehrmachtsstellen nehmen sie nun für die Dauer des Vorbeimarsches der ihnen unterstellten Formationen Aufstellung.

Währenddessen ist die Kapelle des Nachtkrups nach links ausgeschwenkt und hat gegenüber dem Standort des Führers ihren Platz eingenommen. Es kommen die ersten Kompanien des Nachtkrups, die, wie hernach die gesamte Infanterie,

in Zugkolonnen vorbeiziehen und so gut wie zwei Drittel der breiten Charlottenburger Chaussee einzunehmen.

vor dem Regiment ihr Kommandeur, Oberstleutnant von und zu Willa. Es ist ein prachtvolles militärisches Bild für die Zuschauer, vielleicht noch eindrucksvoller als bei den sonst üblichen Paraden auf freiem Felde, weil der scharfe Tritt des Paradeschrittes auf den blauen Fahrbahn zwischen den hohen Tiergartenbäumen hier das dunkle Bild besonders wirkungsvoll ergänzt. So geht es Kompanie auf Kompanie und Zug auf Zug, die Maschinengewehrkompanien, Minenwerferkompanien und Nachrichtenabteilungen auf ihren Fahrzeugen, ebenfalls in Zugkolonnen. Auf die Nachtkrups folgt die Infanterieschule unter Oberst Huber, das Infanterielehrbataillon unter Major Fleischhauer und die Kriegsschule Potsdam, der junge Offiziersnachwuchs des Heeres unter Oberst Weigel.

Für das Heer folgen nunmehr die Formationen der 23. Division, an deren Spitze ihr Kommandeur, Generalmajor Busch, reitet. Hinter dem Führer schwenkt er aus und tritt an die Stelle, die bisher der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, eingenommen hatte. Die Kapelle des Infanterieregiments 18 löst das Nachtkorps des Nachtkrups ab. Den Abschluß der Infanterie macht das Infanterieregiment 67. Es folgt noch die 1. Kompanie des Pionierbataillons 48. Dann schwenkt auch die leichte Infanteriekapelle ein, und nach kurzer Pause beginnt

der Vorbeimarsch der Artillerie.

Mit den hellen Schlägen des Artilleriepausen nach den Kapellen des Artillerieregiments 28, das im Trab vorbereitet kam, fährt, dann die 1. Abteilung des Artillerieregiments 50 und die 1. Abteilung des Artillerie-Lehrregiments 6. Wie sehen neben den einfachen Feldkanonen die Feldkanone 16 mit verlängertem Rohr und die leichten Feldhaubitze 18, alles ein prächtiges Bild musterhafter Ordnung. Die Fahrzeuge und Bereiter kommen mit ihrem wohlgepflegten und von Leistungsfähigkeit zeugenden Verbrauchsmaterial in gutem Trab vorbei. Ebenfalls im Trabtempo folgen nun motorisierte Formationen, und zwar zunächst

die Panzerabteilung 22, die mit ihren kleinen 20-Zentimeter-Tankabordkanonen und mit den ebenso kurzen Panzerabwehrkanonen und dem kleinen Motorlauf besonders bewundernswert wirkt.

Dann folgt die motorisierte II. Abteilung des Artillerie- Lehrregiments und die II. motorisierte Abteilung des Artillerieregiments 50. Den Abschluß des Vorbeimarsches der Heerstrafformationen machen die Pionierschule II und die Nachrichtenabteilung 28.

Den kurzen Abstand, den die nachfolgende Marineabordnung von den vorbeimarschierenden Truppenen des Heeres nahm, benutzte ein Junge am Ende unter dem rauschenden Beifall der Massen, um schnell unter den Armen eines Schopos hindurchzurutschen und über den Platz zu rasen, wo sie sich vor dem Führer aufbaute. Mit strahlendem Gesicht und glühenden Augen läuft sie ebenso schnell beim Herannahen der Mariniekapelle zurück, nachdem ihr vorher der Führer die Hand gegeben hat.

Freudig begrüßt, folgt nun

die Marine-Abordnung

unter Korvettenkapitän Kau, die mit ihrem musterhaften Aufreten und ihrem bestechenden Paradeschritt, insbesondere auch mit dem hervorragenden Tambourmajor, den Beweis der Maritimität der Marine erbringen zu wollen scheint. Das leise auf Feldgrau und Blaugrau abgestellte Bild wird bei der in diesem Augenblick wieder grell hervor-

brechenden Sonne durch die weißen Blusen und blauen Hosen farbenprächtig belebt.

Für die Dauer des Vorbeimarsches seiner Abteilung war Korvettenkapitän Kau zum Führer ausgewichen. Er wird nun durch den höheren Kommandeur der Flakartillerie im Luftkrieg II, Oberst Weise, abgelöst.

Die Luftwaffe ist vertreten durch das Bataillon „A“, das Bataillon „B“ und das Regiment General Göring.

Den Abschluß des Vorbeimarsches der Luftwaffe machen die Luftwaffenschulen. Die übrigen Teile der Luftwaffe gehen in Trabtempo auf ihren Fahrzeugen am Führer vorbei. Hintereinander folgen mit ihren motorisierten leichten, mittleren und schweren Flakgeschützen und den Scheinwerfern sowie dem großen Hochgeräte und dem Nachrichtenmaterial die I. Abteilung des Flakregiments 12, die I. Abteilung des Flakregiments 22, die II. Abteilung des Flakregiments 22 und

gestellt, daß die mit den Brüdern verwandte Familie Treitel in Krieg die Verbrenner unterwarf, und in Erfahrung gebracht, daß der eine der Brüder, Hermann Schüller, am Sonnabend mit Angehörigen der Familie Treitel zusammengetroffen wollte. Sämtliche Mitglieder der Familie Treitel wurden daraufhin sofort festgenommen und eine Anzahl Beamte entlassen, um Hermann Schüller zu überprüfen und ebenfalls zu verhören. Als die Beamten in der Nähe von Krieg den Räuber antrafen,

sog. diele sofort eine Pistole und erschossen einen Schüllner.

Die Beamten erwiesen das Feuer sofort. Es gelang Schüller aber, bei dem Schießereien in der Dunkelheit zu entkommen. Die Nachsuche ergab, daß Schüller offenbar schwer verletzt worden sein muss, denn die Beamten fanden einen von ihm weggeworfenen blutverschmierten Sockenmantel. Die Landeskriminalpolizei hat auf Grund dieses Sockenmantels mit dem Verbrenner erneute Aufrufe an die Bevölkerung erlassen, bei der Wohnung sie zu unterstützen. Die Aufrufe erinnern an die seinerzeit für die Ergreifung der Räuber ausgeschlagene Belohnung von 5000 RM.

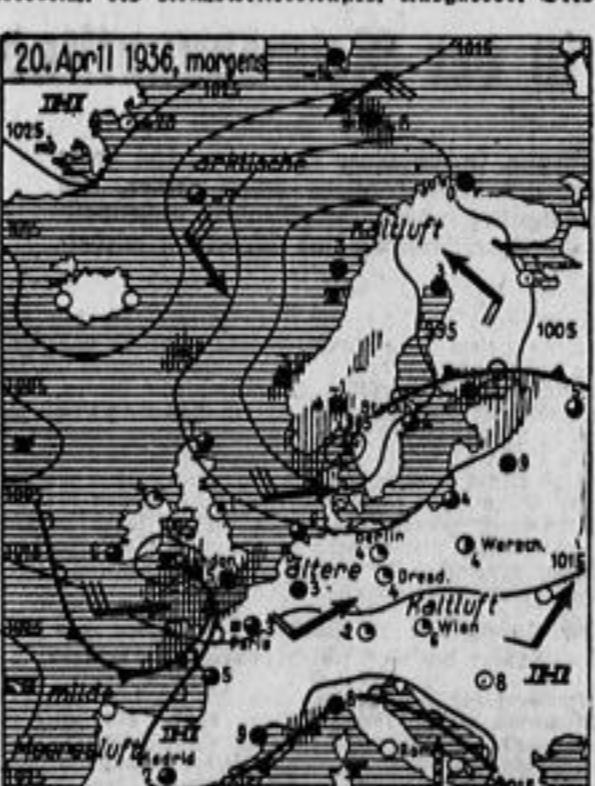
Staubmord an einem Arbeiter in Hamburg

Hamburg, 20. April.

Am Sonntagvormittag wurde der 50 Jahre alte Hafenarbeiter Richard Höhne in seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Nach Mitteilung der Polizei liegt Staubmord vor.

Wetterbericht vom 20. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden



Wie Dresden den Geburtstag des Führers begeht

Die Parade der Wehrmacht auf dem Alaunplatz

Dresden, 20. April.

Eine Volksvermehrung zieht die Königsbrücke Straße hinaus, und so ist es auf allen Wegen, die zum Alaunplatz führen. Schön zwei Stunden vor Beginn der großen Parade: Alles, was irgendwie Zeit hat, will Zeuge des Schauspiels sein, das zum ersten Male fast alle in Dresden vereinigten Waffengattungen unter einer neuen Wehrmacht vereint. Trotzdem keine Aufforderung zum Fliegen ergangen ist, lassen die

Fahnen und Fahnen bilden an dicht von allen

Häuserfronten,

denn mit inniger Freude nimmt das ganze deutsche Volk teil am Geburtstag des Führers. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, den Verkehr zu regeln, der ab und zu Stockt, wenn Truppenabstellungen und die Kolonnen der Verbände die Straßen überqueren. Wenn der Himmel auch nicht wolkenlos ist, so scheint die Sonne doch, und wer nach der Witterung der letzten Tage Besorgnis hegt, sieht diese mit Bestreitung zerstreut.

An der Südfront der Schützenkaserne ist der Platz für die Ehrenformationen vorgesehen. Nebeneinander marschieren Abteilungen der SA des NSKK, der SS, der Deutschen Arbeiterfront und der Hitlerjugend. Man sieht den Arbeitsbund und den RS Deutschen Marinebund. Abordnungen der Kriegervereine, des Kriegsaußenbundes rüsten an, von denen einige die bunten Uniformen der Vorstregenregimenter tragen. Starke Abteilungen des neuen Soldatenbundes schließen sich an, die hellblauen Fahnen des Reichsluftschutzbundes leuchten, dort steht sich die Technische Röthilf ein, dort der Deutsche Luftsportverband, Schuttpatrullenuniformen bilden eine Gruppe, das Rote Kreuz erscheint mit einer ansehnlichen Kolonne, im blauen Rock steht sich der Bahnhofsbau dagwischen, feldgrau gehalten sind die Ehrenpläne. Hier, an der Südfront der Schützenkaserne, nehmen auch die Unteroffiziere und Mannschaften der höheren Stände des Heeres und der höheren Stände der Luftwaffe Aufstellung.

Eine außerordentlich große Zahl von Ehrengästen versammelt sich an der Schützenrampe. Die sächsische Staatsregierung ist mit Gauleiter Mutschmann an der Spitze vertreten durch die Minister Dr. Kretsch, Seif, Kampff und den kommissarischen Vetter des Volkssbildungministeriums Höpfer, die Stadt Dresden durch Oberbürgermeister Börner und Bürgermeister Dr. Klinge, anwesend sind der Leiter der Landesstelle, Salzmann, Generalarbeitsführer v. Klenz, Gruppenführer Scheppermann, Brigadeführer Stein, SS-Brigadeführer Berkelmann, Polizeipräsident Hille, die Vertreter aller Reichs-, Staats- und Röthlichen Behörden, die Vertreter aller Verbände und Organisationen, nicht zuletzt auch zahlreiche Offiziere der alten sächsischen Armee.

Die Aufstellung der Truppen

Auf dem Alaunplatz, den in dichten Mauern zu vielen Tausenden die Zuschauer umstehen, haben in drei Treffen die Truppeneinheiten Aufstellung genommen. Die Fläche ist so groß, daß die Aufstellung doch locker auszieht, trotz der Mengen, die sich hier befinden.

Im ersten Treffen stehen von rechts nach links die Kriegs- feste Dresden, das Infanterieregiment 10 sowie die 18. und 14. Kompanie des Infanterieregiments 101. Man sieht die grauen Blöcke der Schützen, die Maschinengewehrbatterie, die Fahrzeuge der Minenwerferkompanie, die der motorisierten Einheiten. Im Hintergrund läuft ein einziger Schimmel auf, der dem Chef der Minenwerferkompanie des Inf. 10 gehört; sonst sieht man nur Braune und Rappen. Im zweiten Treffen befindet sich das Maschinengewehrbataillon 7, das vollmotorisiert ist, die ebenfalls motorisierte 8. Kompanie des Pionierbataillons 18 mit Brückentrain und die II. und III. Abteilung des Artillerieregiments 4. Im dritten Treffen stehen die Nebelabteilungen 1, durch das Fernglas erkennt man die Panzerwagen einer Kompanie des Panzerregiments 8, die Nachrichtenabteilungen 4 und 24 schließen sich an, und auf dem linken Flügel sieht man hinter den Geschützen der Artillerie die hohen Ressel der Scheinwerfer und die Horchgeräte.

Die alten Fahnen ziehen ein

Musik klingt auf, die Fahnen der Parteidivisionen und Verbände präsentieren; unter Rufen von Hauptmann von der Damerow-Dombrowski marschiert die Fahnenkompanie ein, die die 52 Fahnen der alten sächsischen Armeen

mit sich trägt. In der Mitte der Front nimmt sie Aufstellung. Und an den Masten weht leuchtend rot die herrliche neue deutsche Riegsflagge mit dem Hakenkreuz und dem Eisernen Kreuz, in der knatternd der Wind sich singt.

Nicht hält ein Kommando über den Platz:

Der Kommandeur der 4. Division, Generalmajor Rösch, befiehlt die Parade. In "Gott erhalte" mit "Augen rechts", die Gewehre präsentierend, steht das weiße Feld. Vor dem rechten Flügel der Fahnenkompanie meldet General Rösch die Parade dem General der Flieger Wachenfeld, Befehlshaber im Gustavstr. III, der in Vertretung des Kommandierenden der Infanterie Pl. die Parade abnimmt. Im Kraftwagen steigt General der Flieger Wachenfeld, begleitet von Generalmajor Rösch und dem Kommandanten von Dresden, Generalmajor von Kettler, die Paradeaufstellung ab. Schmetternd klingt der Präsentiermarsch, den das Musikkorps des Infanterieregiments 10 spielt. Gest wird es abgelöst durch das Trompetenkorps des Artillerieregiments 4, unter dessen jubelnden Klängen das zweite Treffen abgeschlossen wird. Nun ruft der Preußische Paraderhythmus auf, das Musikkorps des Maschinengewehrbataillons 7 spielt vor dem dritten Treffen.

Das Abschreiten der Fronten ist beendet. Der Befehlshaber im Gustavstr. III und der Kommandeur der 4. Division begeben sich zur Schützenrampe.

General der Flieger Wachenfeld

tritt ans Mikrofon, und soldatisch hält seine Stimme über den Platz. In einer kurzen Ansprache führt er etwa folgendes aus:

Wenn heute in allen deutschen Städten, in Stadt und Land die deutschen Soldaten unverum Führer zum heutigen Tage ihre Glückwünsche darbringen, so haben wir Soldaten ganz besondere Veranlassung, unseres Führers zu gedenken, stehen doch heute in allen Standorten der Wehrmacht zum ersten Male die Truppen der allgemeinen Wehrpflicht in Parade, und zum ersten Male alle Waffen, die der Versailler Vertrag uns verboten hatte. Wir wollen dessen eingedenkt sein, daß dieses Werk das Werk unseres Führers allein ist. Wir haben ihm dankbar zu sein und lassen unseren unauslöschlichen Dank zusammen in dem Ruf der Treue und des Gehorsams bis in den Tod. Unser Führer und Oberster Befehlshaber Sieg Heil!

Der Paraderhythmus

Dreifach wie ein Schlag braust der Ruf über das weiße Feld. Die nationalen Lieder erklingen, von den Zuschauern begeistert mitgesungen, während straff und mit glühendem Herzen die Truppen vorrücken.

General der Flieger Wachenfeld, begleitet von Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann und General Rösch, schreitet nun mehr die Fronten der Abteilung und Verbände an der Südfront der Schützenkaserne ab; die Kriegsblinden werden durch Handschlag begrüßt. Dann erfolgt der

Befehl zum Abdrücken im Paraderhythmus

Die riesige Tribüne vor der Garnisonkirche ist schon dicht an dicht besetzt, die Zuschauer rechts und links und auf der gegenüberliegenden Seite durchbrechen zeitweise die Absperrungen und lassen sich in ihrer Begeisterung nicht halten. Der Garnisonkirche gegenüber ist ein kleiner erhöhter Aufbau, von dem aus General der Flieger Wachenfeld in Anwesenheit des Reichsstatthalters den Paraderhythmus abnimmt. Die althervertrauten Klänge des Paraderhythmus des Leibgranadierregiments erfüllen die Lust. Generalmajor Rösch führt die Parade, und als erste Truppe marschiert die Minenwerferkompanie mit den ruhmvollen alten Feldzeichen vorbei. Unter ihrem Kommandeur, Oberst Lemmel, rückt die Kriegsschule Dresden in Zugkolonne heran. Den stark ausgerüsteten Reihen der Minenwerfer gliedern die Unteroffiziersabteilungen von den Schellschläppen. Die Schwadronen der Kriegsschule schließen sich den Bataillonen an. wieder in Zugkolonne erscheint das Inf.-Regt. 10 mit dem Regimentsstab an der Spitze, geführt von Oberst Pflegel. Den Schützenkompanien folgen die Maschinengewehre, die leichten und mittleren Minenwerfer, dabei die 18. Kompanie des Infanterie-Regiments 101.

Auszeichnungen durch den Führer

Der Führer und Reichskanzler hat zu seinem Geburtstag folgende Auszeichnungen verliehen:

Den Adlerorden des Deutschen Reiches dem Professor Geheimrat Mag. Dr. Gustav Tammann in Göttingen; die Goethe medaille für Wissenschaft und Kunst dem Professor Geheimrat Dr. Reinhold Schmalz in Wiesbaden und dem Professor Felix Wosar in Altona;

den Titel Professor dem Komponisten Wilhelm Bachmann in Bioggio-Sugana, dem Komponisten Franso. Bon in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten und Dirigenten Dr. Gerhard Rennert in Berlin-Steglitz, dem Dirigenten Bruno Ritter in Berlin, dem Chordirektor Hermann Sübbelke in Berlin-Charlottenburg, dem Komponisten Dr. Otto Riedel in Düsseldorf, dem Komponisten Michael Rauchfuss in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten Emil Ritter in Berlin-Charlottenburg, dem Regt. Dr. Gottfried Steins in Tübingen, dem Direktor Wilhelm Teudt in Detmold und dem Komponisten Julius Weissmann in Greifswald et cetera.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus

Am Mittwoch (20.) gelangt "Madame Bovary" mit Maria Callas in der Titelpartie, Carlo, Schöffler, Helene Duna, Ranzi, Büffel, Söhne zur Aufführung. Musikalische Leitung: Schröder; Spielleitung: Cobisch. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10.30 Uhr). Anrecht B.

Spielplanänderung im Schauspielhaus

Die erste Aufführung des wieder aufzunehmenden Brandner "Raipar Haut in's Paradies" von Joseph Maria von Hofmann am Dienstag, 20. April (Unterstrichene A) statt nicht wie ursprünglich angekündigt am 22. April. Am diesem Tag wird Raetzel's "Schauspiel 'Rübezahl'" für die Mittwoch-Aufführung B gegeben. Spielleitung: Rudolf Schröder. Anfang 8 Uhr.

* Brandnerverleihung. Die Schauspieler (Abbildung auf den Brandnerkellern) am Dienstag (21.) in der Kaufmannshof beginnt um 8.30 Uhr.

* Dresden: Röthlich auswärts. Eine Zeitschrift von der Dresden Staatsoper sang bei der Übersetzung der Stadt Silvana das Tenerino am 18. April und bei einer Aufführung von Bass

Rottauschall in Straßburg und den Evangelisten. Beide Sitzungen finden an Ort und Stelle sehr anerkennende Bewertung.

* Auszeichnungsabend. Die Schwarz-Weiß-Gesellschaft veranstaltet Freitag, 20. April, Auszeichnungsabend am Dienstag (24.) April, um 7.30 Uhr. Das Dresdner Streichquartett wird Werke von Dittersdorf, Schumann und Handt uraufführen.

Aufführung im Leipziger Schauspielhaus

Heinrich Müller: "Benedict Steiger"

Ein Volkstüm aus der Steiermark, das den Lebenskampf unserer nationalsozialistischen geflohenen Brüder jenseits der Grenzen in einem tragischen Einzelschauspiel behandelt. Der Sozialist und Sozialist Wendelin Steiger, der als Anführer der Jugend gilt, stirbt beim Widerstand, dem Widerstandsführer. Wendelin, das Haus über dem Kopfe an, weil sich sein alter Vater, den man statt seiner bei einer Razzia auf die "Staatsfeinde" verhaftete, im Gefängnis erhängte. Er stirbt, gilt als tot, lebt aber aus Helmwehr am St. Wendelstag zurück und findet den Steigerhof nun in Händen des Habschitz und die Mutter stirbt in einer elenden Moorhütte, wohin der Sozialist sie verbannen. Wendelin ruht nicht, bis er mit dem Feinde abgerechnet und ihn an Boden geschlagen hat. Seine Freunde tragen die Mutter auf sein Grab zum Friedhof, damit sie dort auf ihrem Eigen sterben kann. Als die Heimwehrleute kommen, um ihn zu verhaften, hindert er die Gefängnisförderer, ihn mit der Waffe zu verteidigen. Seine Aufgabe ist erfüllt; sein Opfer für die Idee wird bessere Freunde tragen, als wenn man ihn, der durch tragische Verirrung vor dem Feind schuldig wurde, rette. Seine letzten Worte, ehe er durch die Schweigend zum Deutschen Grub entdeckt, Arme den Orlöwen entgegenstellt, sind: "Recht feinen Herbst! Swingt sie durch Freude auf die Ante!"

Ein Tendenzfür, aber eins von zwingender Kraft der Szeneführung und schlichter Wucht der sprachlichen Formung. Man wirdstellenweise an Ansgar Gruber erinnert und darf hoffen, daß der in Leipzig lebende Dichter diesem Erkläring noch Werte folgen läßt, die auch ohne die miteinbezogene Erinnerung des Sonderverwurfs der Bühne Wertvolles liefern. Director Otto Werner leistet mit seiner Spielleitung, unterstützt von fünf Stimmungskarten Bildnissäubern, Aufführungswertiges. Die Darstellung stellt sich auf gleicher Höhe.

Der Dichter der Titelparte, Rost und Schröder, durfte an der Spitze aller Beteiligten den stürmischen Beifall des Überfüllten Hauses entgegennehmen. Der anwesende Dichter, ledhaft gerufen, konnte ebenfalls an der Rampe erscheinen und für den unbefristeten großen Erfolg danken. G. H.

Nun rückt die Artillerie heran, ihr Trompetensound zieht die Blicke der Zuschauer auf sich. In Doppelmaxikolonne folgen einander Regimentstab, Regimentsnachrichtenzug, II. und III. Abteilung des Art.-Regts. 4 und die I. Abt. des Art.-Regts. 10. Besonders beachtet werden die Langrohrgeschütze.

Nun steht eine Beleidigung auf

und gibt den motorisierten Verbänden das Zeichen, daß sie antreten können. Das Musikkorps des Maschinengewehrbataillons Nr. 7 spielt sie vorbei. Die motorisierten Teile der Fliegerstaffeln rollen zuerst voran mit Kraftwagen, Schülern auf Motorrädern, es schließen sich an die häblichen kleinen Tankabwehrkanonen der 14. Kom. des Inf.-Regts. 10 und der 14. Kom. des Inf.-Regts. 101, nun rollen die Fahrzeuge des MG-Bataillons 7 vorüber, alle hoarscharf ausgetragen.

Bei der 8. Kompanie der Pionier Pioniere lenken die Pontons und ein Motorboot die Augen auf sich, es folgen die Funkstationen und die Fernsprechwagen der beiden Nachrichtenabteilungen, die eigenartigen Fahrzeuge der Nebelabteilung werden sichtbar, und nun rollen die Raupenketten der Kamenzer Tanks in erheblichem Tempo über das Plaster. In schwarzer Fahrtroute blicken hochaufgerichtet die Schülern aus den Panzerwagen.

Den effektvollen Abschluß der Parade bildet die 1. Abteilung des Flakregiments 10 mit ihren Geschützen, den Kommandogeräten, den Kraftwagen, den Maschinengewehren, den Scheinwerfern und den Horngeräten.

Die Parade ist vorüber.

Wie riesig die Zahl der Zuschauer war, merkt man erst jetzt, wo für Straßenbahnen, Kraftwagen und Fahrzeuge einfach kein Durchkommen auf den Straßen ist, deren volle Breite von heimwärts stürmenden Dresdenern eingenommen wird. In dieser riesigen Begeisterung geht sich die Verbundenheit Dresdens mit seinen Soldaten, gleichzeitig gelingt sich darin die Liebe und Treue zum Führer, denn durch die Teilnahme am militärischen Aufmarsch auch die eigenen Glückwünsche ausdrücken wollte.

Sachsen Glückwünsche

Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat an den Führer zu seinem Geburtstag durch das NSKK, Motorisierbare Sachsen, eine Glückwunschadresse überbringen lassen. In diesem Glückwunsch wird dem Führer die unverzweifelbare Dankbarkeit und Treue aller sächsischen Soldaten zum Führer gebracht.

Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat anlässlich des Tages, an dem er sein 47. Lebensjahr vollendet, folgende Wiederholungen innerhalb der Gruppe Sachsen der SA ausgesprochen:

Zu Brigadeführern wurden ernannt der Stabsschäfher der Gruppe Sachsen, Oberstübung v. Karlshafen; der Führer der Brigade 22 (Dresden), Oberstübung Paul Raben; der Führer der Brigade 128 (Dresden), Oberstübung Paul Unterkirch; der Führer der Brigade 84 (Chemnitz), Oberstübung Hermann Gentz.

Zu Oberstübern wurden ernannt der Führer der Brigade 85 (Leipzig), Standartenführer Erich Stollberg; der Standartenführer Georg Thielack und der Standartenführer Kurt Saenger.

Zu Standartenführern wurden ernannt der Standartenführer der Standarte 105 (Aue) Obersturmbannführer Kurt Weißlog; der Führer der Standarte 2, Obersturmbannführer Eduard Altmüller; der Führer der Standarte 107 (Leipzig), Obersturmbannführer Erich Hoffmann; der Führer der Standarte 102 (Aittau), Obersturmbannführer Erich Flicker; der Führer der Standarte 188 (Glauchau), Obersturmbannführer Richard Krebschmar und der Obersturmbannführer Walter Eisner (s. S. Standarte 188, Glauchau).

Zu Oberstübern wurden ernannt der Führer der Gruppe Sachsen, Standartenführer Georg Thielack und der Standartenführer Kurt Saenger.

Zu Standartenführern wurden ernannt der Führer der Standarte 106 (Aue) Obersturmbannführer Kurt Weißlog; der Führer der Standarte 2, Obersturmbannführer Eduard Altmüller; der Führer der Standarte 107 (Leipzig), Obersturmbannführer Erich Hoffmann; der Führer der Standarte 102 (Aittau), Obersturmbannführer Erich Flicker; der Führer der Standarte 188 (Glauchau), Obersturmbannführer Richard Krebschmar und der Obersturmbannführer Walter Eisner (s. S. Standarte 188, Glauchau).

Ernennungen zum Geburtstag des Führers

Die Regierungsräte Lampert und Dr. Fabian im Ministerium des Innern wurden zu Oberregierungsräten ernannt.

Rücksicht des Sturms 11/100 von Berlin

Der Sturm 11/100, der am 18. April seinen Marsch nach Berlin angekündigt hat, wird am Dienstag, 18.4.18, auf dem Hauptbahnhof Dresden wieder eintreffen. Er wird vom Musikkorps der Standarte 100 abgeholt. Der Marschweg ist: Windelmannstraße, Wismarstraße, Wiener Platz, Prager Straße, Gesetzstraße, Altmühlstraße, König-Johann-Straße, Bismarckplatz, Augustusplatz, Amalienstraße, Schlossplatz, Marienstraße, Sachsenallee, Glasplatz, Gerokstraße, Stephanienstraße, Endziel SA-Unterkunft "Sturm".

Aufführung eines "NS-Reitcircus"

Würzburg, 19. April.

Stabschef Würzburg hat folgende Verfügung erlassen:

1. Durch Verkürzung des Führers und Reichskanzlers vom 10. 3. 38 in die Aufführung eines nationalsozialistischen Reitcircus (NSRC) eingesetzt.

2. Dem NSRK müssen alle 18 bis 20-jährigen und darüber auch jüngere sowie ältere Fahrgäste beitreten, die für die Reit- und Fahrtausbildung vor der Dienstzeit in Frage kommen und den Reiterschein erwerben wollen, um bei einer bestiteten oder jahrsreinen Truppe dienen zu können.

und Georg
gan. Die
ihm glatt.
e höher er
annte nun
und die
sommerten.
ber. Dieser
ihm den
Schreie der
ganz in
hübschendes
gegeb.

unter ihm
wurden
nichtig: die
abholter,
s lag, kam

zum Wald.

in Hiesen-
sche.

Württeln,

chin. Tief

neue. Ein

Schlaue

er einem

zahlig viele

sog zum

er seinen

famili-

re grünen

niedriger

Baum in

sel. Auf

Sie hatte

der Brust.

reicht war

den Arme-

zottiger,

z Pisten.

eigentlich halb

ein treuer

langsam

nu sah er

dass war

erledigter

stand, wie

ihm ent-

Mannes,

„Der

zug

zialhaus

straße Ecke

Neustraße

18728

richt

Herrlich,

G. M. B. H.

Görke

15

OTZ

OTZ</

